

mann, Matschoss, Conrad Müller, W. J. Müller, Orlich, Paneth, Rassow, Schiebold, K. W. Wagner und Willstätter erschienen.

Die Feier begann am Nachmittag des 21. September mit einem Empfang und einer Vorstellung der Delegierten in dem Hörsaal der Royal Institution. In dem gleichen Raum hat schon Faraday seine berühmten Vorführungen veranstaltet; er ist nur, ebenso wie das ganze Gebäude der Royal Institution, vor einiger Zeit restauriert und feuersicher gestaltet worden; der intime, vornehme Charakter der Räumlichkeiten ist aber durchaus erhalten geblieben.

Nach einer Willkommensansprache des Vorsitzenden, Lord Eustace Percy, wurden die einzelnen Delegierten aufgerufen. Ihre Namen und Abbildungen der Städte und Gebäude, in denen sie tätig sind, erschienen gleichzeitig als Lichtbilder an der Tafel. Sodann wurde einer Reihe von neuernannten Ehrenmitgliedern der Royal Institution die Diplome überreicht. Im Namen der hierdurch geehrten Herren antworteten Prof. Bodenstein und Prof. Nagaoka.

Die Hauptfeier fand am Abend des gleichen Tages in dem gewaltigen Raum der Queens Hall statt. Die Veranstaltung war umrahmt von ausgezeichneten musikalischen Vorführungen des britischen Rundfunkorchesters unter der Leitung von Sir Henry Wood.

Die Eröffnungsansprache hielt der englische Premierminister Ramsay MacDonald, der in ausführlicher Rede der Verdienste Faradays um die Entwicklung der modernen Kultur gedachte. Wie hoch man in Großbritannien diese Verdienste einschätzt, vermag man daraus zu erkennen, daß an diesem für die englische Wirtschaft so verhängnisvollen Tage der Premierminister Zeit und Muße fand, an der gesamten Feier teilzunehmen.

Daran schlossen sich Ansprachen von Männern der Wissenschaft, die in kurzen Worten die verschiedenen Tätigkeitsbereiche von Faraday charakterisierten. Es sprachen der Herzog von Broglie, Marchese Marconi, Prof. Elihu Thomson, Prof. P. Zeemann, Prof. P. Debye und Lord Rutherford of Nelson.

Nach der Pause hielt Sir William Bragg die Festrede auf Faraday. Der Redner ging von der Faraday-Ausstellung aus, in der die Umwälzung demonstriert wurde, die Faradays Experimentaluntersuchungen auf den Gebieten der Elektrizität, der Elektrochemie, der Gasverflüssigung und der aromatischen Verbindungen für die Ausgestaltung unserer Technik und des täglichen Lebens hervorgebracht hätten. Damit sei aber die Bedeutung dieses Mannes keineswegs erschöpft. Zwar habe er sich selbst nur als Experimentalforscher („experimental philosopher“) bezeichnet, er sei aber durch seine Versuche mit Notwendigkeit dazu geführt worden, auch über die Urgründe der von ihm beobachteten Erscheinungen nachzudenken. Die Erklärungen, die er dafür gegeben habe, bildeten noch heute die Grundlage unserer Anschauungen, z. B. über die Verbreitung der Elektrizität, nachdem Maxwell die mathematische Grundlage dafür gegeben habe. Faraday selbst hat niemals mathematisch gedacht oder mathematische Formeln benutzt; aber er „roch“ die allgemeinen Gesetze, die sich aus seinen Versuchen ergaben. Sodann schilderte Vortr. den Entwicklungsgang, die Arbeitsweise, die Wirksamkeit im öffentlichen Dienst und den einfachen, gütigen, frommen Menschen Faraday. Die sehr eindrucksvolle Feier wurde durch eine Ansprache von Lord Percy und das Absingen der Nationalhymne beschlossen.

Am 22. September hatte die Royal Institution zu einem Abendempfang in ihrem Gebäude eingeladen. Die Gäste wurden von Lord und Lady Percy empfangen und hatten neben der Besichtigung der schönen Räume für die Bücherei und für literarische Arbeiten Gelegenheit, die Laboratorien kennenzulernen. Den Mittelpunkt dieser Veranstaltung bildete die Vorführung der grundlegenden Faraday-Experimente durch Sir William Bragg. Dieser begann mit den Experimenten von Oersted, Ampère und Arago und führte dann die Faraday-Versuche vor, in denen die Elektroinduktion, die Transformation der elektrischen Ströme und auch das Dynamoprinzip begründet sind.

Die Laboratoriumsbücher, in denen Faraday mit bewundernswerter Anschaulichkeit seine zahllosen Versuche auf

den genannten und auf anderen Gebieten beschrieben hat, werden demnächst von der Royal Institution gedruckt herausgegeben werden.

Am Mittwoch, dem 23. September, wurde die Faraday-Ausstellung in dem Riesenraum der Alberthalle eröffnet. Diese Ausstellung war ringförmig angeordnet, so daß in dem innersten Kreis die Versuche demonstriert wurden, die Faraday selbst auf chemischem, elektrochemischem und physikalischem Gebiet gemacht hat; vielfach mit Hilfe der Originalapparate und unter Vorführung der Originalpräparate. In dem zweiten konzentrischen Kreise wurden dann die Weiterführungen jener Entdeckungen und Versuche durch andre Gelehrte und Techniker bis zum letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts erläutert, und der dritte, größte Kreis brachte ihre modernen Auswirkungen auf allen Gebieten der Industrie und des täglichen Lebens. Dort sah man z. B. den gegenwärtigen Stand der Herstellung der künstlichen Farbstoffe im Anschluß an Faradays Entdeckung des Benzols, die Herstellung von Leichtmetallen und die galvanische Veredlung von unedlen Metallen im Anschluß an die Faraday-Experimente über Elektrolyse; sodann Schwachstrom- und Starkstromtechnik in allen ihren Ausgestaltungen und Verwendungsarten. Die Ausstellung wirkte ungewöhnlich eindrucksvoll und wurde von den weitesten Kreisen der Londoner Bevölkerung eifrig besucht.

Für Donnerstag nachmittag waren die Teilnehmer zum Besuch des National Physical Laboratory, das unserer Physikalisch-technischen Reichsanstalt entspricht, durch deren Direktor Sir Joseph Petavel eingeladen; am Abend nahmen sie an dem Empfang teil, den die Royal Society im Burlington House für die Hundertjahrfeier der British Association veranstaltet hatte.

Am 25. September fand ein Festessen im Dorchester Hotel statt, bei dem der englische Schatzkanzler Lord Reading den Vorsitz führte.

Der Eindruck, den die gesamte Faraday-Feier auf uns auswärtige Teilnehmer machte, war ein sehr erhebender; zeigte er doch, in wie hohem Maße nicht nur die wissenschaftlichen und technischen Kreise, sondern das ganze britische Volk an der Ehrung des großen Forschers und liebenswerten einfachen Menschen teilnahmen.

B. Rassow.

Hundertjahrfeier der British Association for the Advancement of Science.

London. 23. bis 30. September 1931.

Die British Association for the Advancement of Science wurde im Jahre 1831 nach dem Vorbild der Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte begründet. Diese deutsche Mutterschaft wurde bei der Vorstellung der 150 Delegierten von in- und ausländischen Korporationen und der Städte, in denen die British Association getagt hatte, ausdrücklich hervorgehoben, als der unterzeichnete Vertreter unserer deutschen Gesellschaft an zweiter Stelle unter jener großen Zahl aufgerufen wurde.

Wir haben alles Recht, auf die „Tochter“ stolz zu sein. Bilden doch die Versammlungen der British Association, die nicht nur auf den britischen Inseln, sondern auch in den Kolonien und Dominions tagen, eine in der ganzen Welt hochgeschätzte Zentralstelle für den Austausch der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften; ja sie haben einen ausgesprochen internationalen Charakter, dadurch, daß regelmäßig eine größere Zahl auswärtiger Gelehrter zu den Versammlungen eingeladen wird.

Von den deutschen Naturforscherversammlungen unterscheidet sich die britische insofern, als — wie schon ihr Name sagt — nur die Naturwissenschaften und die zu ihnen gehörenden theoretisch-medizinischen Fächer vertreten sind. Die praktische Medizin hat ihre gesonderten Versammlungen. Trotzdem gab es 12 Sektionen, da zu den bei uns üblichen noch Abteilungen für Psychologie, Nationalökonomie und Landwirtschaft hinzukamen.

Die meisten Veranstaltungen fanden in dem Imperial Institut und den benachbarten öffentlichen Gebäuden in South Kensington statt; man konnte daher ohne Zeitverlust von einer Sitzung zur anderen gehen.

Die Zahl der Teilnehmer entsprach mit rund 4500 der unserer Nachkriegsversammlungen. Von deutscher Seite hatte sich den Delegierten für die Faraday-Feier noch eine Reihe von Vertretern angeschlossen, die überwiegend biologische Fächer vertraten, u. a. die Professoren: Bonn, Born, Ewald, Georgii, R. Kuhn, Lange, Sack, Sölch, Thelenius, Windaus und Zimmer. Eine Anzahl von Delegierten der deutschen Akademien und Hochschulen hatte wegen der wirtschaftlichen Wirren in letzter Stunde auf die Reise verzichtet.

Sehr gut vertreten waren Österreich, die Schweiz, Holland und die nordischen Reiche.

Die Versammlung begann am Mittwoch, den 23. September, nachmittags, in der Alberthalle mit der Einführung des neuen Präsidenten. Es zeigt die Großzügigkeit der Engländer, daß für die Hundertjahrfeier als Vorsitzender General J. C. Smuts gewählt worden war, der vor drei Jahrzehnten einer der Führer der Buren im Kriege gegen England war. Nach einer kurzen Ansprache des General Smuts wurden die Delegierten aufgerufen und begrüßten den Präsidenten mit Handschlag. Daran schloß sich eine Besichtigung der in dem gleichen Raum aufgestellten Faraday-Ausstellung.

Am Abend fand eine große Versammlung in der Central Hall statt, in der General Smuts seinen Präsidentenvortrag über „Das gegenwärtige naturwissenschaftliche Weltbild“ hielt. Der Redner kam zu dem Schluß, daß mit all unseren neuen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Atomphysik, der physikalischen Technik und der Biologie das Weltbild nicht vollständig sei, sondern daß Schönheit und Frömmigkeit ebenso gut dazu gehörten wie Energie und Entropie. Es war charakteristisch, daß kurze Referate über diesen, auch durch den Rundfunk verbreiteten Vortrag fast die einzigen Berichte über den Kongreß in den Londoner Tageblättern bildeten.

Am Donnerstag begann dann die Arbeit in den Abteilungen. Alle Sektionen hatten wichtige Verhandlungsthemen ausgewählt. Den einleitenden Vortrag hielt jedesmal der Vorsitzende, daran schlossen sich bestellte Referate von anerkannten Sachverständigen und schließlich eine Aussprache. Demgegenüber traten die frei angemeldeten Vorträge stark zurück.

In der Sektion Chemie hielt am Donnerstag Sir Harold Harley einen trefflichen Vortrag über „Michael Faraday und die Theorie der elektrischen Leitung“, und dann referierten die Herren P. Debye, N. J. Bjerrum, K. Fajans, N. J. Brönstedt, J. C. Philip, E. A. Guggenheim und J. A. V. Buther über „Den Einfluß des Mediums auf die Eigenschaften der Elektrolyten“.

In der gleichen Abteilung sprach am Freitag zuerst Sir Frederik Gowland Hopkins über „Die Chemie der Vitamine und verwandter Substanzen“; daran schlossen sich Referate über „Die Chemie des Vitamins A und der Carotinoide“ der Herren H. v. Euler, R. Kuhn, J. M. Heilbron, R. A. Morton, T. Moore und J. C. Drummond. Am Nachmittag wurde analog über die Vitamine B und D vorgetragen.

Über die für Chemiker wichtigsten Vorträge in verschiedenen Sektionen wird hier von anderer Seite referiert werden.

An jedem Abend wurden allgemein interessierende Vorträge gehalten; aus der Fülle derselben seien hervorgehoben: Prof. W. A. Bone: „Die photographische Zersetzung der Explosions-Flammen“; Sir Oliver Lodge: „Rückblick auf die drahtlose Nachrichtenübermittlung“; Sir James H. Jeans: „Jenseits der Milchstraße“.

Sehr zahlreiche, wohl vorbereitete Besichtigungen von Instituten, Schulen für naturwissenschaftlichen Unterricht, Fabriken und anderen Anlagen sorgten für die Belehrung der Teilnehmer, die nicht in die Sektionssitzungen gehen wollten.

Für Chemiker waren von besonderem Interesse der Besuch der Gas Light and Cok Company in Fulham, wo außer den z. T. hochmodernen Betrieben das trefflich ausgestattete Forschungslaboratorium gezeigt wurde, und der Ausflug zu der landwirtschaftlichen Versuchsstation der Imperial Chemical Industries in Jealott's Hill, die in vieler Beziehung musterhaft ausgestattet ist.

Bei diesen Exkursionen und den Abendempfangen zeigte sich die altenglische Gastfreundschaft in hellem Licht. Hervorgehoben sei hier nur das Festessen für die Delegierten, das am Freitag unter dem Vorsitz von Marquis of Reading stattfand, der Empfang der Royal Society

in den schönen Repräsentationsräumen des Burlington Hauses und das sehr gemütliche Abendessen, das die chemische Industrie für die Fachgenossen veranstaltete. Am Sonntag waren für die Teilnehmer Plätze beim Hauptgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale reserviert.

Ich war leider verhindert, an den letzten drei Tagen mit ihren sehr bedeutungsvollen Verhandlungen und der sich anschließenden Maxcoll-Feier in Cambridge teilzunehmen.

Diesen kurzen Übersichtsbericht kann ich aber nicht schließen, ohne den britischen Fachgenossen den herzlichsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme der deutschen Gäste auszusprechen. Die Hundertjahrfeier war in jeder Beziehung würdig und interessant.

B. Rassow.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Berliner Bezirksgruppe des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und Ingenieure.

Sitzung am Donnerstag, dem 14. Januar 1932, 19.30 Uhr, im großen Saal des Buchdrucker-Hauses, Berlin W 9, Köthener Straße 33. Vorträge: Patentanwalt Dr. Faust: „Streckspinnen.“ — Dir. Dr. Eichengrün: „Ähnlichkeiten und Abweichungen der Fabrikationsmethoden in der Nitrocellulose- und Acetylcellulose-Industrie.“

RUNDSCHAU

Biochemisches Forschungsinstitut in Helsingfors.

Am 24. November fand zu Helsinki (Finnland) die Einweihung des neuen Biochemischen Forschungsinstituts statt. Das fünfstöckige Institut umfaßt das Laboratorium der Butterexportgesellschaft Valio m. b. H. und das Laboratorium der neulich gegründeten „Stiftung für chemische Forschung“. Vorstand der beiden Laboratorien ist Prof. Dr. Artturi I. Virtanen. Zu der Einweihungsfeier waren einige ausländische Gäste eingeladen, darunter der Nobelpreisträger H. v. Euler, Stockholm, der einen Vortrag über „Neue Ergebnisse und Ziele der modernen Biochemie“ hielt. (68)

„Prüfverfahren für Seifen und seifenhaltige Waschmittel“ (RAL-Nr. 871 A 2) (Beuth-Verlag, Berlin S 14; Preis RM. 0,80). Aus dem Inhalt: Probenahme, chemische Prüfverfahren, Prüfung des Gebrauchswertes der Seifen usw. Die Unterzeichnerliste der Vereinbarung enthält u. a. neben den Namen der bekannten Seifenhersteller und Waschmittelfirmen die einschlägigen Verbände des Groß- und Einzelhandels, der Seifenverarbeiter und -verbraucher sowie zahlreiche Behörden, Kammern usw. Bei den Unterschriften findet man auch die der Deutschen Reichsbahn, die bekanntlich der größte Seifenverbraucher in Deutschland ist. (67)

Ein neues Kältelaboratorium an der Technischen Hochschule Breslau ist von Prof. Dr. F. Simon¹⁾ dem Physikalisch-chemischen Institut angegliedert worden. Die tiefen Temperaturen werden hier durch Verflüssigung von Luft, Wasserstoff und Helium erreicht. Die dazu von Prof. Simon erbaute Wasserstoffanlage ist die zur Zeit modernste. Das Laboratorium wurde mit einem Experimentalvortrag Prof. Simons eröffnet. (69)

Tragpratzen (Gußeisen), ein neues Normblatt für chemische Großapparate²⁾. Mit diesem Normblatt, erschienen Oktober 1931 DIN 7138, wird die an Form und Größen überaus hohe Zahl gußeiserner Tragpratzen für chemische Apparate auf ein Minimum beschränkt. Die Pratzen sind in ein- und zweirippige, angenietete und angeschraubte eingeteilt, ihre Ausladung ist so bemessen, daß für Isolierungen und Verkleidungen genügend Auflagefläche vorhanden ist.

Dem Normblatt DIN 7138 werden in Kürze vier weitere Normblätter über schmiedeeiserne und Einschweißstutzen sowie über Tragfüße folgen. (5750)

¹⁾ Vgl. Chem. Fabrik 4, 332 [1931].

²⁾ Alleinvertrieb: Beuth-Verlag G. m. b. H., Berlin S 14. Einzelblatt RM. 0,75. (Bei Bezug mehrerer Exemplare des gleichen Normblattes erfolgt eine nach der Anzahl abgestufte Rabattierung. Mitglieder der DECHEMA erhalten auch für einzelne Normblätter 10% Rabatt, wenn die Bestellung bei der DECHEMA-Hauptgeschäftsstelle Seelze b. Hannover geschieht.)